

Der Hafen ist nicht auf Eis gelegt

Auch im Winter gibt's für die Hafenmeister einiges zu tun – Sicherheit steht für den Betrieb an oberster Stelle

Eckernförde – Ein steifer Nordost fegt über Eckernförde. Möwen ducken sich unter dem Wind, nur wenige Spaziergänger lassen sich eine kalte Brise um die Nase wehen. Im Sportboothafen an der Außenmole wiegen sich gut 30 Boote in der Deckung hinter dem Schwimmsteg. Peter Breunig, einer der drei Hafenmeister, hat ein Auge auf sie und die Sicherheit im Stadthafen.

Von Christoph Rohde

Winterzeit und Langeweile im Hafengebäude? Mitnichten. Zwar ist es in diesen Monaten ruhiger als im Sommer. Doch während die erste heiße Tasse Kaffee auf dem Tisch dampft, hat Breunig an diesem Morgen bereits einiges erledigt. „Die Post muss durchgesehen, der Wetterbericht gelesen und der Anrufbeantworter abgehört werden“, erzählt der Hafenmeister. Und schon klingelt das Telefon. Ein Schiffseigner aus Hamburg ist dran, er sorgt sich um seine noch im Wasser liegende Jacht. „Nein, kein Eis“, kann Breunig beruhigen. „Aber Wind.“ Wenig später wird er über die Stege gehen, und die Leinen der Winterlieger kontrollieren. Wo nötig, wird noch ein Fender zwischen Bordwand und Steg gehängt, damit es keine Schäden gibt.

Inzwischen hat Wasserschutzpolizist Jens Oltmann den Weg in die Hafenmeisterei



Die Festmacherleinen im Sportboothafen werden überprüft. Gerade bei Wind und Welle ist dies notwendig.

gefunden. Den Kontakt zu halten, ist für beide Seiten wichtig. Auch wenn es zurzeit etwas „überschaubarer“ ist. Oltmann berichtet von der Fischereiaufsicht. Das in Kappeln stationierte Polizeiboot „Staberhuk“ hat Schleppnetzfisher kontrolliert. Wurden die zulässigen Netzmaschenweiten bislang mit einem Keil überprüft, so steht inzwischen ein genaueres Digitalmessgerät zur Verfügung.

Wieder geht die Tür auf und bringt einen eisigen Windhauch herein. Ein Maschinist von einem Traditionssegler fragt nach einem Standrohr, er will Frischwasser übernehmen. Kurz darauf stehen zwei Jugendliche in voller Ölzeugmontur im Büro. „Können wir den Müll-Schlüssel haben?“ Kein Problem, Breunig händigt ihn aus.

Der ehemalige Kampfschwimmer und Marinesoldat hat nach seiner Pensionierung den Posten eines der drei Ha-



Peter Breunig öffnet die Holzbrücke, um einen Traditionssegler passieren zu lassen. Auch das gehört zu den Aufgaben der Hafenmeister. Fotos Rohde

fenmeister übernommen. Seit zehn Jahren ist er jetzt dabei, die See lässt ihn nicht los. Ein kurzer Blick auf die Uhr, dann bricht Breunig auf. Ein Traditionssegler will in den Innenhafen verholen, die Holzbrücke muss geöffnet werden. Doch noch gibt es Schwierigkeiten: Bei steigendem Wasser und auflandigem Wind hat sich der Klüverbaum hinter einem Festmacherpfahl ver-

hakt. Breunig stoppt, doch die Crew kann das Missgeschick klarieren. Kurz darauf zieht der Zweimaster durch die geöffneten Brückenklappen.

„Sicherheit ist das A und O“, sagt der Hafenmeister. Sein Blick gleitet über die Rettungseinrichtungen und Feuerlöscher, die Leinen und Fender. „Das wird tagtäglich kontrolliert.“ Und auch, ob irgendwo Öl ausgelaufen ist,

sich Planen gelöst haben oder bei Eisgang ein Boot festzufrieren droht. Denn diesen Winter sind mehr Boote als sonst im Sportboothafen geblieben. „Das nimmt zu, wegen des Klimawandels“, sagt Breunig. Und während der kalte Wind um die Hafenmeisterei streicht, wandern seine Gedanken schon zum Sommer – wenn wieder richtig Leben im Hafen ist.